

Hrsg. Ullrich Junker

Einweihung der Synagoge in Hirschberg.

(Der Bote aus dem Riesengebirge 17. Sept. 1846)

**©Im März 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Hirschberg, den 14. September 1846,

Montag, den 14. Sept. fand in unserer Stadt eine wirklich herzerhebende Feier, nämlich die Einweihung des neuerbauten Bethauses der hiesigen israelitischen Gemeinde, vor einem außerordentlich zahlreichen, durch Einladungskarten hierzu geladenen Publikum statt. Man versammelte sich im Ressourcen - Gebäude, von wo aus si früh um 9 Uhr der feierliche Zug nach dem Bethause begab. Voraus ging Herr Julius Schlesinger, auf einem weißen Atlaskissen die Schlüssel tragend, geführt von zwei der ältesten Gemeindeglieder; ihm folgte der Königl, Kreis-Landrath, Herr Graf zu Stolberg, begleitet von den Vorstehern; der Rabbiner, Herr Dr. Geiger aus Breslau, begleitet von den Herren Pastoren Henkel und Dr. Peiper im Ornate; Herr Religionslehrer Levi, begleitet von den Herren Stadtpfarrer Tschuppick und Pastor Liebich; Se. Excellenz der freie Standesherr, Herr Graf Schaffgotsch, begleitet von dem Herrn Bürgermeister Hertrumpf; denselben folgten die Mitglieder des Wohlöbl. Magistrats, der Stadtverordneten, des Kirchen-Kollegiums, die Repräsentanten bei der evangel. Kirche, und eine Deputation der biestigen christkatholischen Gemeinde, denen sich die israel. Gemeinde nebst den anderen Ehrengästen anschloß. Bei dem Bethause angelangt, sprach Herr Graf Stolberg, die Thür öffnend, wenige, aber recht kräftige Worte, denen Herr Geiger einige hinzufügte. Die Feier selbst ging ganz, wie in den zahlreich verbreiteten Programms angegeben, vor sich, und zwar hielt Herr Levi das Weih-Gebet (im Geiste des Gebetes Salomos bei der Tempelweihe) und Herr Dr. Geiger die Weihe-Predigt, die sich auf den Text: „Ich freue mich, so man zu mir spricht: Laßt uns in das Gotteshaus gehen,“ gründete und recht zu Herzen drang. Ein Jubelgesang und der Priestersegen beschloß die im Ganzen sehr erhebende Feier, die in rühmlichster Weise, sowohl in Beziehung auf die jüdische Gemeinde, wie auf die

christlichen Theilnehmer, bekundete, wie tief der Geist der Gegenwart in alle Nerven des Lebens gedrungen, den Geist entfesselnd und das Herz veredelnd. – Abends brachte der jüngere Theil der jüdischen Gemeinde dem Herrn Dr. Geiger einen Fackelzug, wobei, um rege Theilnahme zu bekunden, viele Häuser erleuchtet waren.